

Fieberträume.

J. Schrönghammer-Heimdal.

Schmerzlich zucken die Glieder,
Nacht, du lastest so schwer.
Decke, wie drückst du mich nieder,
Ach, ich atme kaum mehr.

Plötzlich Granatenbersten —
Dampfer, quälender Wahn.
Sind wir heute die ersten?
Kommen wir morgen dran?

Liegen wir auf der Lauer
Hart an der Grabenwand?
Qui — da stürzt eine Mauer,
Splittert ein Unterstand.

Du, wo kämpften wir gestern?
Und wo sind wir heut?
Da — sind das freundliche Schwestern,
Lächelnd im lichten Kleid?

Poltern von schweren Tonnen
Wälzt sich die Straßen hin.
Sind das Fuhrparkkolonnen,
Feldküchen, Artillerien?

Und jetzt brüht es wieder
Dampf von Decken herab.
Schmerzlich zucken die Glieder —
Liegen wir schon im Grab?

Hände tasten im Dunkeln,
Leis eine Stimme spricht. —
Plötzlich Blitzen und Funken —
Licht — elektrisches Licht!

Bonnigem Wissen muß weichen
Dampfer, quälender Wahn.
Funken von Rädern und Speichen —
Rattern — die Straßenbahn.

Und aus erwachenden Gassen
Fliegt ein Kinderreim.
Wunder, nicht zu fassen:
Bin ich wirklich daheim?